



Sinnhaftigkeit in Veränderungsprozessen

„Sinn ist laufendes Aktualisieren von Möglichkeiten.“

Niklas Luhmann, deutscher Soziologe, Philosoph und Gesellschaftstheoretiker

Organisationen sind nach Karl E. Weick (Professor für Organisationsverhalten und -psychologie) Sinn erzeugende Systeme (engl. sensemaking systems), welche ihre Selbstwahrnehmung rückblickend ständig neu erzeugen, indem sie ihre Umwelt und sich selbst beobachten. Mitglieder von Organisationen bestätigen gegenüber sich selbst und anderen Mitgliedern das Ergebnis dieser Wirklichkeitskonstruktion und erzeugen so ihre jeweilige Version von Wahrheit. Sensemaking ist weit mehr als bloße Interpretation, sondern eine eigene Realität.

Erzeugung von Sinn

Sinnerzeugung findet immer im Rückblick statt, als unablässiges Zusammenfügen von Sinn aus Glauben, unausgesprochenen Annahmen, Erzählungen, unausgesprochenen Regeln für die Entscheidungsfindung und den daraus resultierenden Handlungsmöglichkeiten.

„Es geht weniger um das Festhalten an Dingen, die positiv oder auch negativ sind, sondern

eher darum, den Weg der Vergangenheit aus der Perspektive der Zukunft anzuschauen.“ (Otto C. Scharmer, *Theorie U – Von der Zukunft her führen*)

Der persönliche Sinn ist individuell und unverwechselbar, nicht austausch- oder vermittelbar. Persönlicher Sinn steuert das individuelle Verhalten und ist das Medium, das diese Steuerung bestimmt. Dadurch kann das Lernen zu einem Lernen des „Lernen Lernens“ entwickelt und somit selbstgesteuertes Lernen ermöglicht werden.

Die Frage nach dem Sinn

Die Sinnfrage stellt sich Menschen nicht nur in beruflichen Veränderungsprozessen, sondern vor allem und immer wieder auch in der persönlichen Entwicklung, wobei jede Entwicklung auch als Veränderung betrachtet wird. Die Frage nach dem Sinn des Lebens ist für Menschen – bewusst oder unbewusst – eine Lebensfrage, eine Frage nach dem Sein.

Die Auseinandersetzung mit der Sinnfrage gehört zur Selbsterkenntnis und zu den Entwicklungsmöglichkeiten des Menschen. Wir müssen wissen, wie

es um uns steht, dass wir entscheiden können, was wir verändern oder belassen wollen. Glück im Leben entsteht nicht dadurch, dass man nicht weiss, warum man glücklich ist, sondern durch Reflexion darüber, was verändert werden kann.

Sinnhaftigkeit vs. -losigkeit

So paradox es erscheinen mag – Sinnhaftigkeit wird erst durch die Existenz von Sinnlosigkeit möglich. Wie anders als in der Unterscheidung zu „sinnlos“ könnte sonst „sinnvoll“ definiert werden?

Auf beide Beuteilungen müssen die Frage nach dem „Was“ und eine Antwort, die sich auf die Bedeutung und den Sinn bezieht, folgen. Dabei geht es im Rückblick um die Interpretation von Lebenssituationen und die Frage, wofür diese sinnvoll oder sinnlos und auf welches Ziel und welchen Zweck diese ausgerichtet waren. Dies beinhaltet aber auch, dass das, was einmal Sinn hatte, diesen zu einem anderen Zeitpunkt nicht mehr hat.

Sinnsuche vs. Sinnfindung

Was wäre, wenn der Sinn des Lebens darin bestehen würde, diesen nie zu finden und zu kennen? So, wie das Erzählen einer

Geschichte nicht in ihrem Ende liegt, sondern im Prozess des Erzählens, eröffnet uns die Suche nach dem Sinn immer neue Fragen und hält damit den Prozess der Auseinandersetzung mit der Sinnhaftigkeit und eine permanente Reflexion am Leben. Und wer sagt, dass unser Leben besser wird, wenn wir den Sinn gefunden und erkannt haben? Ist die Sinnfindung wirklich die Lösung oder vielleicht nur wieder der Ausgangspunkt für eine erneute Suche? Denn so, wie das Erreichen des Erhofften die Hoffnung beendet, könnte das Finden des Sinns die Suche, die uns in unserem Leben antreibt, beenden. Über unser Leben nachzudenken ist Teil unserer Art, zu leben.

Sinnggebung vs. Sinnvorgabe

Während die einen glauben, der Sinn des Lebens sei vorgegeben, sind die anderen der Überzeugung, dass wir uns den Sinn selbst geben. Ist es das Leben, das uns gegeben wird, welches auch den Sinn unseres Daseins definiert, oder sind wir selbst Autoren unserer Lebensgeschichte?

Wenn wir den Sinn unseres Lebens selber definieren können,



welchen Sinn geben wir ihm – und ist es wirklich nur einer, oder können es auch mehrere sein? Ähnlich wie wir oft eine Frage so stellen, dass wir die Antwort erhalten, die wir gerne hören möchten, könnte es sein, dass wir unserem Leben den Sinn geben, den wir gerne darin sehen würden. Was aber nicht heisst, dass es diesen hat.

Sinn vs. Bedeutung

Dem Leben Sinn geben ist vergleichbar mit Lesen, bei welchem wir der Kombination einzelner Buchstaben und Wörter Sinn geben und eine Bedeutung interpretieren. Wäre der Sinn vorgegeben, würde dies eher der Vorgabe einer Struktur oder einer Funktion entsprechen.

Wenn Menschen ihr Leben als sinnlos bezeichnen, können sie nicht verstehen, warum und wozu sie leben. Wenn es jedoch als bedeutungslos bezeichnet wird, fehlt es an einem Ziel, an einer Ausrichtung, an einem Zweck und Inhalten, an Qualität und Werten.

Dem Leben Bedeutung zu geben heisst nicht, dem Leben damit auch einen Sinn zu geben. Doch auch wenn der Zweck des Lebens nicht erkennbar ist, heisst dies nicht, dass es vergeblich oder sinnlos wäre.

Wirklicher Sinn vs. Illusion

Ist unser Leben Wirklichkeit oder eine Illusion, wie wir sie in einem Theaterstück erleben? Wird der Sinn damit erst endgültig erkennbar – wie der Sinn des Theaterstücks –, wenn der Vorhang sich schliesst?

Welchen Sinn könnte menschliches Leben haben, wenn es unendlich wäre? Gehört der Tod zur Sinnbildung im Leben wie der Abgang der Schauspieler Teil des Stücks ist? Sigmund Freud glaubte, dass der Sinn des Lebens der Tod sei.

Gibt es den Sinn wirklich, den wir unserem Leben geben, oder ist es nur eine Selbsttäuschung, die uns unser Bewusstsein als Illusion vermittelt, dass unser Leben sinnvoll sei? Wollen wir mit dem willentlichen Bewusstsein einfach nur verbergen, dass unser Sein sinnlos ist?

Oder schieben wir den Sinn in unserem Leben hinaus oder vor uns her. Aber vielleicht ist es das, was unser Leben im Fluss hält – auch wenn es gleichzeitig auch das Leben schwierig macht.

Es ist unser Verstand und unsere Sprache, die definieren, ob unser Leben einen Sinn hat oder ob es einer Zufälligkeit überlassen ist. Doch vielleicht ist es ja wichtiger, dass wir daran glauben, dass das

Leben einen Sinn hat, als dass wir diesen definieren können.

Sinn vs. Interpretation

Wenn wir davon ausgehen, dass hinter jedem Sinn, den wir finden, noch mehr Sinn verborgen ist, kann es keinen letzten Sinn geben. Sinn wird damit zu einem Prozess der Interpretation ohne Ende, da auch dieses interpretiert werden müsste.

Wenn Sinn etwas ist, das Menschen tun, können wir aber nicht erwarten, dass Leben oder die Welt einen vorgegebenen Sinn haben.

Wenn Sinn aber etwas ist, was wir für uns interpretieren, kann dieser nicht das Fundament der Wirklichkeit sein. Höchstens unserer Wirklichkeit, denn wir sind es, die beschreiben.

Die Frage stellt sich uns nicht nur im Leben, sondern beim Lesen eines jeden Gedichts: Ist der Sinn bereits im Gedicht enthalten oder geben wir ihm als Leser einen Sinn? Gibt uns das Gedicht nicht einfach den Sinn, den wir in es hineinlegen? So, wie Friedrich Nietzsche ausdrückte: „Der Mensch findet zuletzt in den Dingen nichts wieder, als was er selbst in sie hineingesteckt hat.“

Oder bleibt uns doch die Hoffnung, dass der Sinn nur dann echt ist, wenn er sich uns auf-

drängt und wir uns mit ihm auseinandersetzen können?

Sinn vs. Glück und Liebe

Wenn es einen gemeinsamen Sinn des Lebens gibt, muss dies Glück sein – denn Glück streben alle Menschen an. Glück ist ein dauerhafter Zustand, eine Art des Handelns, Tun und Sein.

Dem Glück ähnlich ist die Liebe, welche auch etwas Grundlegendes beschreibt. Aber im Gegensatz zu Glück, welches nach Aristoteles die freie Entfaltung unserer Möglichkeiten beschreibt, bezeichnet Liebe die Form der Gegenseitigkeit.

Letztlich kann es den Sinn nicht für einzelne Menschen geben, da das Leben immer aus Gemeinsamkeit und Gegenseitigkeit besteht und wir immer nach Kooperation und Individualität streben.

Der Sinn ist nicht eine Lösung in Form einer Antwort auf eine philosophische Frage. Erst wenn wir erkennen, dass der Sinn des Lebens jenseits solcher Fragen liegt, verstehen wir, dass das genau unsere Antwort ist.

„Der Sinn des Lebens ist nicht die Lösung eines Problems, sondern eine bestimmte Art zu leben. (...) In diesem Sinne ist der Sinn des Lebens das Leben selbst, auf eine bestimmte Weise betrachtet.“

Terry Eagleton, Der Sinn des Lebens